

"Wenn ein rundes Brot in vier Stücke geteilt wird..."

3. Sonntag in der Osterzeit (A) Lk 24,13-35

Der Mensch ist ein "homo viator", einer, der sich (lebenslang) auf Wanderschaft befindet! Einer, der immer unterwegs ist. Ständig auf der Suche. Ein ruhelos Umherirrender. Ein Heimatloser voller Sehnsucht nach einer dauerhaften Bleibe.

– Unterwegs sein heißt auch, immer wieder bereit sein zum Aufbruch, zum Neuanfang. Unterwegs sein setzt voraus, dass man einen festen Ausgangspunkt hat und ein klares Ziel! Die Emmausjünger waren (wie wohl die meisten derer, die Jesus nachgefolgt sind) der Meinung, ihr Herr und Meister werde einmal als Messias auftreten, als Retter seines Volkes. Doch stattdessen erlebten sie seinen schmerzhaften Leidensweg, seine Kreuzigung auf Golgatha, seinen Tod am Kreuz, seine Grablegung. Völlig verschreckt und verängstigt verkrochen sie sich, riegelten sich ein oder wanderten weg, weit weg von Jerusalem, vom Ort des grausamen Geschehens.

Auf dem Weg nach Emmaus, ihrem Heimatort, und immer noch im Zwiegespräch und inmitten wehmütiger Rückerinnerung an das, was vorgefallen war, gesellte sich der Auferstandene zu ihnen, ohne dass sie ihn erkannt hätten. Zu dritt führten sie ihre Gespräche fort, pflegten Gedankenaustausch, mühten sich darum, Sinn in alles zu bringen.

Aus diesen Weg-Gesprächen wurden Weg-Zeichen. Aus ihren ängstlichen Zweifeln und ihrem Nachdenken über die für sie so schmachvollen Ereignisse der letzten Tage in Jerusalem wuchsen leise Lichtblicke. Denn sie wurden auf rücksichtsvoll-zärtliche Weise vom Auferstandenen in die Heiligen Schriften eingeführt: "Musste nicht der Messias all das erleiden, um so in seine Herrlichkeit zu gelangen?" (Lk 24,26) Ihre Unterhaltung wurde von Minute zu Minute intensiver, und die Zeit verging wie im Flug. Schon hatten sie das Dorf erreicht; jetzt drängten die Beiden den immer noch nicht erkannten Herrn, bei ihnen einzukehren: "Bleib bei uns, denn es wird bald Abend; der Tag hat sich schon geneigt! Da ging er mit hinein, um bei ihnen zu bleiben." (Lk 24,29) Und als sie ihn schließlich beim Brotbrechen erkannten, war er plötzlich ihren Blicken entschwunden! Nun wussten sie: Ihnen war der Auferstandene höchstpersönlich erschienen; ihnen, die voller Trauer und Resignation die heilige Stadt hinter sich gelassen hatten. Jetzt schöpften sie neue Hoffnung. Jetzt war alle Müdigkeit des langen Weges wie weggeblasen. Noch in der Nacht eilten sie nach Jerusalem zurück, um alles, was sie gesehen und erlebt hatten, auch den anderen Jüngern mitzuteilen. Die Freude über den wieder Erstandenen und die Liebe zu den Brüdern waren ihnen den doppelten Weg und die doppelte Anstrengung wert. Es ging darum, die Frohbotschaft mit ihren Freunden zu teilen.

Johannes XXIII. sagte einmal: "Wenn ein rundes Brot in vier Stücke geteilt wird, entsteht wie von selbst in der Mitte ein Kreuz. Wo Menschen brüderlich, geschwisterlich teilen, ist Jesus in ihrer Mitte." – Jesus ist die Mitte allen Seins; das Ziel aller Wege; die Erfüllung aller Sehnsucht. Wer mit ihm unterwegs ist, geht niemals in die Irre. Wem er das Brot reicht, dessen Wünsche gehen in Erfüllung; wenn nicht hienieden, dann im Reich des Ewigen.